

Grüner Strom in Übersee: ein Interview zur Agri-PV-Anlage der NEA in Übersee

Übersee, den 29.10.2023



Bereits in der Bürgerversammlung am 19. Oktober gab es Fragen und Vorbehalte bezüglich der geplanten Photovoltaikanlage zwischen dem neuen Friedhof und der Bahnlinie in Übersee. Wir als Arbeitsgruppe Klimaschutz haben uns bereits genauer mit dem Projekt beschäftigt und am 26. Oktober 2023 mit Dr. Matthias Fauser, Ingenieur und einer der Gründer der Genossenschaft Neue Energie Achenal (NEA), ein Interview zu den wichtigsten Fragen des Projekts geführt.

AG Klimaschutz: Wie groß wird die geplante Anlage und wie viele Haushalte können damit mit Strom versorgt werden?

Dr. Fauser: Für unsere Agri-PV-Anlage Eichfeld haben wir 11,9 ha gepachtet. Die Anlage selbst wird aber nur einen Teil dieser Fläche in Anspruch nehmen. Weniger als die Hälfte der gepachteten Fläche wird mit PV-Modulen überbaut. Insgesamt sollen PV-Module mit bis zu 11 MW Peak-Leistung installiert werden. Bei 11 MWp wird die Anlage 12 Millionen kWh elektrische Energie erzeugen. Das ist die Strommenge, die ausreicht, um knapp 4.000 Haushalte (oder 8.000 Menschen) im Achenal mit Energie zu versorgen.

AG Klimaschutz: Wieso wird die Anlage nicht auf Hausdächern der Gemeinde installiert?

Dr. Fauser: Mit Aufdachanlagen könnte die NEA nur einen Bruchteil der elektrischen Energie erzeugen. Die Planung und Installation der Anlagen wären um ein Vielfaches aufwändiger und würde pro kWp etwa vier Mal so hohe Investitionskosten erfordern.

Die NEA hat in Zusammenarbeit mit einer großen Achantal-Gemeinde sämtliche verfügbaren Dächer auf öffentlichen Gebäuden in dieser Gemeinde erfasst. Das waren 11 Dächer, die insgesamt eine installierte Leistung von ca. 240 kWp ermöglicht hätten. Das wäre nur ein 50stel der Leistung auf der Wiese am Eichfeld gewesen. Zudem hat jedes Gebäude seine Besonderheiten. Der Aufwand für Planung, Umsetzung und Betrieb wäre so hoch gewesen, dass es nicht möglich gewesen wäre, die Anlagen wirtschaftlich zu betreiben. Und wir dürfen und wollen nicht die Einlagen unserer Mitglieder durch Verluste der Gesellschaft verbrauchen.

AG Klimaschutz: Warum ist die Anlage genau an dieser Stelle geplant?

Dr. Fauser: für diesen Bereich sprechen die folgenden Fakten:

- Die Fläche liegt am Ortsrand an den Bahngleisen. Dieser Bereich westlich des Friedhofes ist bereits durch die Bahngleise belastet und weder für das Ortsbild noch für touristische Zwecke besonders relevant.
- Die gesetzlich vorgeschriebenen Abstände zu Wohngebäuden werden deutlich übertroffen.
- Das Wichtigste: Die Fläche liegt wegen der Bahngleise zu etwa 70 % im privilegierten Bereich für PV-Anlagen. Entlang der Bahngleise wäre eine Anlage, eng bebaut mit Freiflächen PV-Modulen, also auch ohne Baugenehmigung durch die Gemeinde umsetzbar. Uns ist aber wichtig, das Projekt im Einvernehmen mit der Gemeinde zu entwickeln. Daher haben wir den aufwendigeren Weg der Bauleitplanung gewählt.

AG Klimaschutz: Die Anlage ist als Agri-PV Anlage geplant und damit viel weniger bebaut als es mit Freiflächen-PV möglich wäre. Welche Vorteile hat das und welche landwirtschaftliche Nutzung der Fläche ist möglich/vorgesehen?

Dr. Fauser: Eine Agri-PV-Anlage ermöglicht es, die Wiese weiter landwirtschaftlich zu nutzen. Dafür werden die PV-Module mit einer lichten Höhe von 2,2 m montiert. Zwischen den PV-Reihen sind mehr als 3 Meter Abstand für die Beweidung mit Rindern. Wir sind bereits im Gespräch mit einem Überseer Landwirt, der Interesse hat, die Fläche für die Beweidung mit seinen Kälbern zu pachten.

AG Klimaschutz: Wird die Anlage das Ortsbild verändern? Wie wird sie in die Umgebung eingepasst?

Dr. Fauser: Die NEA wird durch Eingrünung, ähnlich wie am benachbarten Friedhof, darauf achten, die Anlage gut in das Orts- und Landschaftsbild einzufügen. Ich meine, die Auswirkungen auf das Ortsbild sind im Vergleich zu Kern- oder Kohlekraftwerken, die uns bisher den Strom liefern, marginal.

AG Klimaschutz: Welche Auswirkung hat die Anlage auf die Umwelt? Versiegeln Sie damit nicht die Oberfläche? Und was passiert mit dem Regen- und dem Grundwasser?

Dr. Fauser: Aus heutiger Sicht gibt es durch die Anlage keine nennenswerten Auswirkungen auf die Umwelt. Die Module werden lediglich auf Stahlträgern montiert, die in den Boden eingebracht werden. Weil es keine Betonfundamente geben wird, versiegeln wir diesen nicht nennenswert. Das Regenwasser gelangt in den Boden wie bisher, auch auf das Grundwasser wird die Anlage keine Auswirkungen haben. Selbstverständlich werden wir zudem die Einschätzung des Wasserwirtschaftsamtes einholen und deren Vorgaben berücksichtigen. Zudem prüft die Untere Naturschutzbehörde des Landratsamtes Traunstein unser Konzept im Bauleitplan und stellt sicher, dass die Umwelt nicht belastet wird. Nach Ende der Nutzungszeit (in einigen Jahrzehnten) besteht eine Rückbaupflicht, nach der der ursprünglicher Zustand der Wiese wieder hergestellt werden muss.

AG Klimaschutz: Wie werden die Überseer und die Anwohner in der Nähe der geplanten Anlage informiert? Wo finden Interessierte mehr Informationen?

Dr. Fauser: Wir werden die Details zu dem Projekt so bald wie möglich auf unserer Website <https://nea-genossenschaft.bayern/> veröffentlichen. Dort stehen bereits weitere Fragen & Antworten zur Verfügung. Die Gemeinde Übersee hat die Aufstellung eines Flächennutzungsplanes und eines Bebauungsplanes für unser Vorhaben im Gemeinderat und im Bauausschuss bereits einstimmig beschlossen. Es freut uns sehr, dass die gewählten Vertreter:Innen der Gemeinde unser Projekt mit so großer Mehrheit unterstützen. Der Bebauungsplan mit allen Details wird nach Fertigstellung im Rathaus öffentlich ausgelegt, jeder kann dazu Anregungen einbringen, die alle behandelt werden!

Wir haben auch schon mehrere Veröffentlichungen und Pressemitteilungen herausgegeben. Zudem hat Jede und Jeder die Möglichkeit, sich für unseren Newsletter anzumelden, über den wir zu Fortschritten des Projekts informieren. Dafür muss man kein Mitglied der Genossenschaft sein oder werden.

AG Klimaschutz: Wieso wird die Anlage als Bürgerenergie betrieben und was bedeutet das genau?

Dr. Fauser: Unser Wunsch ist, dass die Anlagen zur Energieerzeugung im Achantal mit erneuerbarer Energie betrieben werden und den Bürgern im Achantal gehören. Über die Genossenschaft wollen wir allen Bürgern aus Übersee und acht weiteren Gemeinden im Achantal die Möglichkeit geben, sich daran zu beteiligen, erneuerbare Energie in unsere Region zu bringen. Mittelfristig wird die NEA auch als Stromversorger die mit unseren Anlagen erzeugte Energie an die Mitglieder der NEA und die Betriebe sowie an Einwohner des Achantals vertreiben. Das macht das Achantal unabhängiger und die Wertschöpfung bleibt in der Region. Denn wir wollen vermeiden, dass globale Krisen wie der Ukraine Krieg oder eine Abhängigkeit von Öl aus arabischen Staaten unsere Energieversorgung gefährden.

AG Klimaschutz: Wer trägt die Kosten für die Installation und wer profitiert vom Gewinn, den die Anlage abwirft?

Dr. Fauser: Die Investitionskosten der Anlage werden von den Mitgliedern der NEA und über Kredite von lokalen Banken aufgebracht. Dementsprechend profitieren die Mitglieder in Zukunft von erwirtschafteten Gewinnen und die lokalen Banken, solange die Kredite nicht abbezahlt sind, von Kreditzinsen. Das bedeutet auch: Je mehr Menschen aus Übersee und dem Achantal mitmachen,

umso weniger Bank-Kredite brauchen wir und umso schneller wirft das Projekt Gewinne ab!

AG Klimaschutz: Wer kann Mitglied werden, wie viel muss man mindestens investieren und wie viele Mitglieder hat die Genossenschaft bereits?

Dr. Fauser: Jeder, der in den folgenden Gemeinden des Achtentals (Bergen, Grabenstätt, Grassau, Marquartstein, Reit im Winkl, Schleching, Staudach-Egerndach, Übersee oder Unterwössen) wohnt, kann Mitglied werden. Pro Anteil müssen 250 € eingezahlt werden (Geschäftsanteil: 200 €, Aufgeld 50 €). Die Anteile sind auf 40 Stück beschränkt, das entspricht 10.000 €. So schließen wir die Beteiligung von Großinvestoren von außerhalb aus und die Genossenschaft bleibt unabhängig. Jedes Mitglied hat eine Stimme in der Generalversammlung. Das ist ein sehr demokratisches Konzept. Wir haben bereits mehr als 30 Mitglieder, davon viele aus Übersee, und wir freuen uns über jeden, der zur Energiewende vor Ort beitragen will und in unsere Erzeugungsanlagen investiert! Wir freuen uns über jedes Mitglied!!

AG Klimaschutz: Sind in Zukunft noch weitere Projekte geplant?

Dr. Fauser: Wir arbeiten alle ehrenamtlich und haben nur begrenzte Kapazitäten. Zurzeit gibt es kein anderes konkretes Projekt. Wir werden aber jede Möglichkeit, die Energiewende in Bürgerhand im Achtental voranzubringen, nutzen und ich bin sicher, dass wir noch viele Projekte umsetzen werden, die dabei helfen, im Achtental unabhängig und klimaneutral zu werden.